

Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, die Entwicklung der Produktion zum Zweck der immer besseren Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Werktätigen, die möglichst allseitige Entwicklung der Fähigkeiten und Talente des Menschen und die Herausbildung eines neuen Typs der Persönlichkeit, die Veränderung des Charakters der Arbeit, die aus einem Mittel des Lebensunterhalts immer mehr zum Lebensbedürfnis der Menschen wird, die bewußte und planmäßige Leitung der gesellschaftlichen Prozesse und der Gesamtentwicklung der Gesellschaft auf der Grundlage der erkannten Gesetzmäßigkeiten.

Da der Sozialismus die erste Entwicklungsphase der neuen Gesellschaftsformation bildet, ist er in ökonomischer, sozialer, geistiger und moralischer Hinsicht zunächst noch mit den »Muttermalen« der alten Gesellschaft behaftet. Diese kann er erst in längeren Zeiträumen allmählich überwinden. Deshalb unterscheidet er sich noch wesentlich vom Kommunismus. Der Sozialismus muß seine Entwicklung auf der Grundlage der materiellen Bedingungen beginnen, die er aus der ganzen bisherigen Geschichte, insbesondere aus dem Kapitalismus, übernimmt. Erst im Verlaufe seiner Entwicklung kann er diese objektiven gesellschaftlichen Existenzbedingungen umgestalten und entsprechend den Grundinteressen der Arbeiterklasse neu schaffen. Daher kann der Sozialismus noch nicht die völlige soziale Gleichheit verwirklichen, die Klassen aufheben, einen solchen Überfluß an materiellen Gütern schaffen, daß alle Bedürfnisse befriedigt werden können. Er kann noch nicht die wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land sowie zwischen körperlicher und geistiger Arbeit überwinden. »Womit wir es hier zu tun haben,

ist eine kommunistische Gesellschaft, nicht wie sie sich auf ihrer eignen Grundlage *entwickelt* hat, sondern umgekehrt, wie sie eben aus der kapitalistischen Gesellschaft *hervorgeht*, also in jeder Beziehung, ökonomisch, sittlich, geistig, noch behaftet ist mit den Muttermalen der alten Gesellschaft, aus deren Schoß sie herkommt.« (MEW, 19, 20).

Wenn der Sozialismus auch erst die noch unreife Anfangsstufe der kommunistischen Gesellschaftsformation ist, so bedeutet er doch eine neue Qualität der Gesellschaftsentwicklung und ist eine große Errungenschaft der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Im Sozialismus überwinden die Werktätigen unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen für immer, sie beseitigen Klassenunterdrückung und Klassenantagonismus, sie schaffen für alle soziale Sicherheit und einen wachsenden materiellen und kulturellen Lebensstandard.

Mit dem Sozialismus endet die Vorgeschichte der Menschheit und beginnt die eigentliche Geschichte, weil die Menschen nun ihren eigenen gesellschaftlichen Lebensprozeß bewußt gestalten und beherrschen lernen, statt von seinen spontan wirkenden Gesetzmäßigkeiten beherrscht zu werden. Die objektiven Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung wirken im Sozialismus nicht mehr spontan hinter dem Rücken der Menschen wie blinde Naturgesetze, sondern werden in zunehmendem Maße sachkundig, bewußt und planmäßig angewandt, um die gesellschaftliche Entwicklung zu leiten.

Damit verliert die Geschichte den Charakter eines Naturprozesses, und die Menschheit hebt sich völlig und endgültig aus dem Naturreich heraus. Die Arbeiterklasse und die mit ihr verbündeten Werk-